



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 30

Neuenbürg, Mittwoch den 5. Februar 1941

99. Jahrgang

Der erfolgreiche Handelskrieg

Kriegsschiff in Uebersee versenkt 25.000 BRT, U-Boot 11.000 BRT. — Flugplätze in England angegriffen.

Berlin, 4. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Ein Kriegsschiff versenkte bei Operationen in überseeischen Gewässern 29.000 BRT feindlichen Handelschiffraum. Ein U-Boot versenkte bei Operationen in zwei bewässerten feindlichen Handelschiffen mit zusammen 11.000 BRT.

Kampfflugzeuge griffen am 3. Februar kriegswichtige Ziele um London und in Südost-England erfolgreich an. Bei Maidstone trafen Bomben schwerer Kalibers eine Fabrikanlage. Auf mehreren Flugplätzen wurden Hallen, Unterstände und eine größere Zahl von Flugzeugen zerstört.

Ein Sturzkampfflugzeug versenkte vor Ramsgate ein Handelsschiff von 3000 BRT durch Bombenverluste. Das Vermögen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der letzten Nacht griff die Luftwaffe Flugplätze und kriegswichtige Ziele in Ost-England mit außerordentlichem Erfolg an. Der Feind floh in das Reichsgebiet nicht ein. Drei eigene Flugzeuge wurden vermisst.

Mit Kriegsmaterial gesunken

Associated Press meldet, zuverlässigen Kreisen zufolge sei in der letzten Woche der britische Frachter „Uria“ (5198 BRT) 475 Meilen von der Küste Irlands torpediert worden und gesunken. Die „Uria“ befand sich auf der Fahrt von Kanada nach England mit Kriegsmaterial an Bord.

U-Boot-Angriff im Roten Meer

Der italienische Wehrmachtbericht.

Rom, 4. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front durch schärfste Willensanstrengung und heroische Tapferkeit der Soldaten und Spähtruppenteile. In Nordafrika lebhaft beiderseitige Fliegerkämpfe.

In Ostafrika haben unsere Truppen an der Nordfront östlich von Agordat und Barenta eine neue Linie bezogen, auf der ein Angriff von Tanks und ein weiterer von gemischten englischen und indischen Abteilungen abgewiesen wurden, die auf dem Rückzug Waffen und Geplänke zurückließen. An der Südfont haben unsere Dubatenteile (Eingeborenen) feindliche Truppen angegriffen und zum Rückzug gezwungen, wobei sie ihnen empfindliche Verluste beibrachten.

Die feindliche Luftwaffe hat Luftangriffe auf einige Ortschaften von Eritrea sowie auf Mogadischu durchgeführt. Einiger Schaden und viele Opfer unter der Eingeborenenbevölkerung. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In der Nacht zum 3. Februar sichteten unsere U-Boote auf einer Fahrt im Roten Meer einen durch Kreuzer und Torpedoboote stark gesicherten feindlichen Geleitzug. In entschlossenem Angriff wurden insgesamt neun Torpedos abgeschossen, von denen sieben die Schiffe trafen. Trotz heftiger feindlicher Reaktionen gelang es unseren Einheiten sich vom Feind zu lösen und unverletzt zu ihrem Stützpunkt zurückzukehren.

157 Feindflugzeuge abgeschossen.

Während 90 Kriegstagen hat die italienische Luftwaffe, wie die Abendpresse betont, 16.145 Flugstunden durchgeführt, 157 Flugzeuge, darunter 104 mit Sicherheit und 53 wahrscheinlich, wurden zerstört. Viele Hunderte von Tonnen Bomben wurden abgeworfen, während nur 20 eigene Flugzeuge verloren gingen.

Neueste Schandtal der RAF.

Ein Sonderberichtspalter der Agencia Stefani gibt zu dem im Wehrmachtbericht vom Sonntag erwähnten feigen Angriff der Royal Air Force auf ein Hospital nach folgende Einzelheiten: Unter dem Schutz der Wolkendecke erschienen fünf B-24 viermal hintereinander dem Himmel von Salona. Nachdem sie im letzten Augenblick die Wolkendecke durchdrungen hatten, zogen sie erst eine große Schleiße, ohne eine einzige Bombe abzuwerfen. Dann aber nahmen sie Achtung auf die Wohnviertel und das Hospital, warfen eine Bombe ab und verschwanden wieder in den Wolken, wo sie den sofort aufgestiegenen italienischen Jägern entkamen.

Japanische Truppenlandung in Kwantung.

Schanghai, 4. Febr. Im Rahmen der japanischen Maßnahmen zur wirksameren Gestaltung der Chinablockade landeten am Dienstag japanische Armee-Einheiten an der Südküste der Kwantung-Peiping, um die Zufahrtsstraße von der Mandschurei nach Wailichau und Schullichau zu unterbinden. Die Operationen, die durch die Marine unterstützt werden, schreiten gut voran.

„Der Dreimächtepakt ist ein Friedenspakt“

Erneute eindringliche Warnung Matjuosas an die USA.

Totia, 4. Febr. (Eig. Funkmeldung.) (Ostasiendienst des DWA.) Gelegentlich einer außerpolitischen Aussprache im Hauptsaal des Unterhauses stellte der japanische Außenminister Matjuosa fest: Der Dreimächtepakt ist ein Friedenspakt, der auf die Verhinderung des Krieges abzielt einschließlich eines Krieges zwischen Japan und den USA.

Ueber die Beziehungen Japans zu den USA erklärte Matjuosa: „Die künftige Außenpolitik Japans wird auf der Grundlage des Dreimächtepaktes geführt. Wenn die USA oder andere dritte Staaten den Sinn dieses Paktes mißverstehen, so wünschen wir sie hierüber aufzuklären. Die Vereinigten Staaten verstehen Japans wahre Absichten nicht und machen sich über unsere Stärke falsche Vorstellungen. Deshalb wird es notwendig sein, den USA die Stärke unserer Wehrmacht und unserer nationalen Kräfte deutlicher verständlich zu machen, gleichzeitig aber auch unsere Entschlossenheit. Wir haben nach Abschluß des Dreimächtepaktes eine Verschärfung der Einstellung der Vereinigten Staaten gegenüber Japan durchaus erwartet. Wir werden aber fortfahren, den USA den Dreimächtepakt als Friedenspakt verständlich zu machen, der den Krieg verhindern soll.“

Wiltkie ist erstant

Zerstörung Coventrys schlimmer als vorgestellt.

Am Sonntag beachte Wiltkie, wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ meldet, Coventry und Birmingham. Wiltkie soll erklärt haben, daß die Zerstörungen Coventrys schlimmer seien, als er sich je hatte vorstellen können. Das englische Reutersbüro veröffentlichte am Montag die Nachricht, daß Wiltkie auf einer Pressekonferenz sich sehr erstaunt gezeigt habe über das Ausmaß der Zerstörungen von Coventry und Birmingham und erklärte, daß er nichts, was die amerikanischen Zeitungen über diese Zerstörungen berichtet hätten, auch nur im entferntesten eine Vorstellung von dem wahren Umfang der Beschädigungen vermittelt hätte.

Mr. Wiltkie gibt damit offen zu, daß die englische Zensur eifrig bemüht gewesen ist, die amerikanische Öffentlichkeit über die Hoffnungslosigkeit der militärischen Lage der britischen Insel, die im vollen Wirkungsbereich der deutschen Luftflotte liegt, zu täuschen. Diese Tatsache wird von der englischen Propaganda wiederum dem eigenen Volk geistlich verheimlicht. Die britischen Propagandastellen greifen die Erklärung Wiltkies zwar auf, drehen aber ihren Wortlaut völlig ins Gegenteil um und sagen Mr. Wiltkie habe zugegeben, daß die Beschreibungen der amerikanischen Blätter von den Zerstörungen, die durch die Bombardements hervorgerufen seien, „nicht übertrieben gewesen“ sind.

Eine Folge der maßlosen englischen Pressehebe

Ausgehete Menschenmenge protestiert gegen die Beisetzung gefallener deutscher Piloten auf Gemeindefriedhof

Stockholm, 5. Febr. (Eig. Funkmeldung.) In einem Dorf in der Grafschaft Sulez kam es nach einem Bericht des „Daily Herald“ zu sehr erregten Szenen einer ausgehete Menschenmenge, die dagegen protestierte, daß einige deutsche Flieger, deren Flugzeug in der Nähe des Dorfes abgestürzt war, auf dem Gemeindefriedhof beigesetzt würden. Infolge der Berührung durch die englische Presse sammelte sich eine Menschenmenge an, die die Beisetzung verhindern wollte, weil die Deutschen als „Antichristen“ kein Recht hätten, in geweihter Erde zu ruhen.

Es ist bezeichnend, daß der „Daily Herald“ kein Wort der Verurteilung für diese Haltung findet, sondern die ausgehete Masse auch noch gegen den Warrer, der, wenn auch widerwillig, die Beisetzung schließlich durchführte, aufzumuntern versucht. In Deutschland findet es jedermann selbstverständlich, daß gefallene englische Piloten mit allen militärischen Ehren, die ihnen zukommen, zur letzten Ruhe gebracht werden. In England sind derartige Selbstverständlichkeiten infolge der maßlosen Verheerung der Bevölkerung nur unter größten Schwierigkeiten durchzuführen.

Sachverständige befürchten die aussichtslose Lage Englands

Rom, 5. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Wie aussichtslos die Lage für Großbritannien sei, ergab sich, so schreibt „Messaggero“, wenn man die letzten Versicherungen und Aufsichten des Wirtschaftsverständigen Rauton denen von General Fuller gegenüberstelle. Der erstere sei davon überzeugt, daß, nachdem Deutschland sich nunmehr in Europa eine breitere Wirtschaftgrundlage geschaffen habe und damit auf wirtschaftlichem Gebiet unverwundbar sei, England den Krieg nur militärisch gewinnen könne. Gerade das Gegenteil meint General Fuller. Er erklärt, daß angesichts des deutschen Kriegspotentials und des völligen Fehlens jeglicher englischer strategischer Pläne

Britisches Fliegerlatein

„Panzerung je nach Dienstgrad“.

Die englische Zeitschrift „Spectator“ bekommt es fertig, ihren Lesern eine tolle „Storia“ vorzulegen, die eine weitere Bereicherung des schon ohnehin vorhandenen britischen

Fliegerlateins darstellt. Darin wird nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß die deutschen Flugzeuge leicht eine neue Panzerart erhielten, und zwar sei die Panzerung je nach dem Dienstgrad des Piloten verschieden. Das soll sich in der Weise äußern, daß die Panzerung umso dicker gebaut werde, je höher der Dienstgrad sei. So habe der Geschwaderchef zum Beispiel eine Panzerung von dreizehn Millimeter Dicke an seinem Flugzeug, der Leutnant bloß eine acht Millimeter starke Panzerung usw.

Wie man sieht, halten sich die englischen Erfinder dieser ebenso komischen wie absurden Storia ziemlich genau an das, was bei ihnen zu Hause etwa auf dem Gebiete des Luftschutzes üblich ist, wo der Mann auf der Straße nichts anderes als den U-Bahnfahrer zur Verfügung hat, wofür er dann nach einer Fahrkarte lösen muß, während die Peers und Lords im Savonhotel oder in anderen prächtigen Kellern auf untergebracht sind.

Wieder der Lüge überführt

Kein Geheimabkommen Rußland-Türkei.

Moskau, 4. Febr. Die „Tas“-Agentur veröffentlicht heute folgendes amtliches Dementi: „In der ausländischen, insbesondere der englischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß zwischen der UdSSR und der Türkei ein Geheimabkommen abgeschlossen worden sei, nach dem die UdSSR verpflichtet sei, die Türkei für eine Operation im Falle einer deutschen Aktion auf dem Balkan mit Waffen zu versorgen. Im Zusammenhang damit soll eine türkische Kommission zum Einkauf von Waffen sich nach Moskau begeben.“

Die „Tas“ ist ermächtigt zu erklären, daß weder ein geheimes noch öffentliches Abkommen des genannten Charakters zwischen der UdSSR und der Türkei abgeschlossen wurde, auch nicht beabsichtigt wird, ein Abkommen dieser Art zu schließen, und daß keine türkische Kommission zum Einkauf von Waffen sich in Moskau befindet. Diese Nachrichten der ausländischen Presse sind frei erfunden.

Dem obigen Dementi dürfte eine Meldung des Londoner „Daily Express“ vom 23. Januar zugrunde liegen, die besagte, daß in diplomatischen Kreisen Londons ein Gerücht über einen Geheimvertrag zwischen Sowjetrußland und der Türkei umfliehe. Der Vertrag sei bereits vor einer Woche abgeschlossen worden und habe die Haltung der Türkei gegen Deutschland beträchtlich verschärft.

„England verloren ist, wenn es den Krieg nicht auf wirtschaftlichem Gebiet gewinnt“.

Diese Gegenüberstellungen der Ansichten zweier namhafter englischer Sachverständiger genüge, wie das Blatt betont, um zu erkennen, wie es um England stehe.

Der neue ungarische Außenminister

Budapest, 4. Febr. Der bisherige ungarische Gesandte in Bukarest, Ladzlo von Baross, wurde zum ungarischen Außenminister ernannt.

Besuch Himmlers und Terbovens in Narvik

Berlin, 5. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Reichsführer SS Heinrich Himmler und Reichskommissar Terboven verließen mit ihrer Begleitung am Dienstag vormittag in Wasserflugzeugen der deutschen Luftwaffe Dronthelm und begaben sich nach Narvik, das sie am Abend erreichten. Zur Begrüßung hatte sich Kapitän zur See Debel eingefunden.

Am Vorabend seiner Abreise aus Dronthelm hatte Reichsführer SS Heinrich Himmler einem deutsch-norwegischen Kameradschaftsabend in einer Skizze in der Nähe der Stadt beigewohnt. In seiner Grußansprache betonte der Reichsführer SS die enge rassistische und kulturelle Verwandtschaft beider Völker und bewertete die Symptome der gegenwärtigen politischen Entwicklung als die feste Grundlage einer großgermanischen Welt, die mit dem siegreichen Ende dieses Krieges anbrechen werde.

Der Untergang des Zerstörers „Acheron“.

Wie in London amtlich bekanntgegeben wird, sind bei dem Untergang des Zerstörers „Acheron“ 154 von insgesamt 169 Besatzungsmitgliedern umgekommen. Die feierliche Mitteilung über den Verlust des Zerstörers enthielt keinerlei Einzelheiten.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 4. Februar.

Die Göttinger in der Straßenbahn. Im „Eiser“ war es. Der Straßenbahnwagen, der von Balingen herankam, stieg zu den Göttingern auch eine Postkarre. In Heselach stieg ein Fräulein zu, setzte sich neben die Postverwalterin und zog ein Post aus dem Kasten. Mit dem Post — es war ein Postlos — zog es dann einen — Tausend! Fürwahr, eine glückliche Fahrt. Die Freude der Gewinnerin war riesengroß.

Verkehrsunfälle ohne Ende. In der Göttingerstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 1 und einem Lastkraftwagen. Verletzt wurde niemand, dagegen ist der Lastkraftwagen erheblich beschädigt worden. — Auf der Kreuzung der Landhaus- und Schwabenbergstraße kam es innerhalb weniger Minuten zweimal zu Zusammenstößen zwischen Kraftfahrzeugen. In beiden Fällen ist nur Sachschaden entstanden. — Weiter fuhr der Leiter eines Personenkraftwagens bei der Fahrt die Reihe Weinberge abwärts von hinten gegen einen dort parkenden Lastkraftwagen. Ein nachfolgendes Kraftfahrzeug, das nicht mehr rasch genug abbremsen konnte, wurde dann gleichfalls in den Zusammenstoß verwickelt. Auch dieser Verkehrsunfall hatte nur Sachschaden zur Folge. — Schließlich kam es noch in der Hauptkaserne- und in der Schlagetriedstraße zu weiteren Zusammenstößen, wobei im ersten Falle eine 32jährige Frau leichtere Verletzungen davontrug.

Von Postwagen in Tode gedrückt. In der Stammheimstraße in Zuffenhausen verunglückte ein 50jähriger Mann tödlich. Er wurde von einem aus einem Hof herausfahrenden Lastkraftwagen erfasst und gegen die Hauswand gedrückt.

— Weitingen, Kr. Gönningen. (Von fallendem Baum getroffen.) Der Holzhauer Johann Biesel wurde von einem Baum getroffen und wurde mit erheblichen Verletzungen in eine Tübingen Klinik verbracht werden.

— Tettingen. (Junge gewann 500 Mark.) Ein zwölfjähriger Junge zog in Tübingen beim grauen Gladmänn ein 500-Mark-Los.

— Uffingen, Kr. Tübingen. (In fast 90 Jahren nie erkrankt krank gewesen.) Neben 88jährig starb hier Landwirt Julius Renner. Er wählte sich nicht zu erkranken, daß er einmal einen Arzt benötigte. Bis wenige Tage vor seinem Tode machte er sich noch täglich im Dorf nützlich.

— Göggingen, Kr. Schw. Hall. (Den rechten Arm verlor.) Als ein Mann eine zu fallende Buche bestieg, um diese anzusehen, stürzte sie plötzlich um. Dabei wurde dem Mann der rechte Arm zerschmettert, jedoch er ihm im Diakonienhaus abgenommen werden mußte.

— Ländebach, Kr. Ziegenheim. (Die beiden Dorfschwestern gestorben.) Ende Januar wurde die älteste Einwohnerin von Ländebach, Magdalena Kohnagel geb. Eckard, zu Grabe getragen. Sie hatte ein Alter von 90 Jahren erreicht. Auch der bisher älteste Mann der Gemeinde, der frühere Bauer Johann Groß, starb im ersten Monat des neuen Jahres im Alter von 87 Jahren.

— Achn, Kr. Gönningen. (Goldenes Arbeitsjubiläum.) Bei der Süddeutschen Baumwoll-Industrie-Runden bildt Frau Lina Ruchlin geb. Brofel auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit als Weberin zurück. Die Jubilantin, die auch heute noch täglich ihrer Arbeit nachgeht, durfte für ihre Verdienste wohlverdiente Ehrungen entgegennehmen.

— Willershausen, Kr. Wangen. (Im Wald tot aufgefunden.) Der 47jährige Bernhard Dorn wurde im Wald mit mehreren Rippenbrüchen tot aufgefunden. Ueber den Hergang des Unglücks ist nichts Näheres bekannt, da Dorn allein im Walde gearbeitet hatte.

— Ravensburg. (Verrätere Fahrlässigkeit.) Ein 25jähriges Mädchen, das in einer Gerichtsverhandlung als Zeugin ein falsches Zeugnis mit einem Eid bekräftigt hatte, wurde jeht von der Strafkammer Ravensburg wegen fahrlässigen Raubdiebes zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

— Oßfingen, Kr. Balingen. (90-Jähriger noch Reichenbacher.) Als ältester Einwohner von Oßfingen vollendete Wilhelm Reichenbacher am 29. Lebensjahr. Er hat bis zu hohem Alter gekostet ihm seine Nützlichkeit, das seit vielen Jahren betretene Nebenamt des Reichenbacher gewissermaßen auszuüben.

— Balingen, Kr. Balingen. (93 Jahre alt.) Der älteste Mann Balingens, Uhrmacher Jakob Reible, feierte seinen 93. Geburtstag.

— Sigmaringen. (Gegen eine Diebstahl neugierig.) An der Dunkelheit ließ der verheiratete Postkaffner Josef Werrich aus Sigmaringen bei der Einnahme dienstlicher Angelegenheiten auf dem Bahnhöfen gegen die Diebstahl eines Postmanns. Er verhielt sich dabei derart, daß er ins Landeskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

— Spaichingen. (93. Geburtstag.) Die älteste Einwohnerin Spaichingens, Witwe Maria Dagen geb. Braun, feierte ihren 93. Geburtstag. Sie ist körperlich und geistig noch sehr rüstig.

— Ludwigsburg. (60jähriges Ehejubiläum.) Dieser Tage feierten der im 90. Lebensjahr lebende Oberlehrer a. D. Eberhard Böhm und seine im 87. Lebensjahr lebende Frau Pia geb. Köhler in noch guter Nüchternheit ihre Diamantene Hochzeit. Der Jubilar, der vor einigen Jahren das Augenlicht verlor, wirkte von 1895 bis 1915 als Oberlehrer in Oberndorf a. N., wo sich seine ehemaligen Schüler noch gerne ihres einstigen Lehrers erinnern.

— Retzwill a. N. (Rückfälliger Dieb erhielt drei Jahre Gefängnis.) Der 24jährige, bereits gewöhnliche Hans Jahn aus Retzwillen, wohnhaft in Schweningen, wurde wegen Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Für den Rückfall wurde ihm Sicherungsverwahrung in Anstalt gestellt. Vor einiger Zeit hatte Jahn in einem Schweminger Geschäfte zwei Angestellten Geldbeträge aus Handtaschen entwendet. Bald darauf versuchte er in einem Schweminger Hotel einzubrechen. Wie die Strafkammer ausweisen, ging er jeder geordneten Lebensweise aus dem Weg und warf mit Damenbekanntschäften das Geld mit vollen Händen hin.

— Gomsingen, Kr. Reutlingen. (90 Jahre alt.) Am 4. Februar konnte Frau Maria Föll Witwe bei bester Gesundheit ihren 90. Geburtstag feiern. Von ihren sechs Kindern leben noch vier, die nebst 16 Enkeln und 24 Urenkeln zu den Gratulanten der Jubilarin zählen.

— Widen, Kr. Gönningen. (Zehn Fische erlegt.) In kurzer Zeit erlegte ein Jäger in Widen zehn Prachtexemplare von Fischen. Man hofft, daß nunmehr der Schaden, der in den letzten Wochen den Fischebeständen zugefügt wurde, ein Ende haben wird.

Aus den Nachbargauen

(1) Reitsbach, 3. Februar.

(1) Vortäger wandert ins Gefängnis. Der 39jährige verheiratete, wiederholt vorbestrafte Friedrich Schmitt aus Reitsbach hatte einen Fahrradwinter und eine Kombinationslampe erfunden und suchte, da er mittellos war, Geldgeber zur Verwertung seiner Erfindungen. Ein Mann, den er als Hilfen Teilhaber mit Gewinnbeteiligung gewann, stellte ihm 1800 Mark für den Kauf von Maschinen zur Verfügung. Von einem Ingenieur, dem er seine Werkstatteinrichtung, die ihm selbst nicht ganz gehörte, übereignete, erhielt er rund 300 Mark und von einem weiteren Teilhaber, dem er keine Werkstatteinrichtung nochmals übereignete, 600 Mark Darlehen. Das Geld verwendete er für seinen Lebensunterhalt und zur Bezahlung von Schulden. Um sich weitere Mittel zu verschaffen, kaufte er auf Aktienzahlung zwei Klein-Kreismaschinen und veräußerte sie. Bei dem Versuch, dem Schwiegervater eines Teilhabers 2000 Mark abzurufen, wurde er festgenommen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Wessach. (Der Schwanne-Wald unter Naturschutz.) Der im Odenwald in den Gemarkungen Wessach und Mülten liegende Schwanne-Wald wurde in das Naturschutzgebiet eingetragten und damit unter den Schutz des Reichsrausgesetzgebung gestellt.

Wiesheim. (Tödlicher Unfall eines Eisenbahners.) Ein 46jähriger Eisenbahner verunglückte im Bahnhof Roschwoog beim Auspringen auf einen bereits anhaltenden Zug des Tübingen und kam unter die Räder. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

W. Reitsbach. (Im Bach ertrunken.) Der langjährige und schwerhörige 66jährige Fabrikarbeiter Honold aus dem Stadteil Edlich ist in der Dunkelheit vom Wege abgewandert und in den Reitsbach gefallen. Da der Vorfall unternahm, ist der Bedauernswerte ertrunken. Seine Leiche konnte bereits gelandet werden. Der Vater des Verunglückten ist vor 35 Jahren auf die gleiche Weise ums Leben gekommen.

(-) Reitsbach. (Schwerer Verkehrsunfall.) Der 61jährige Weidmeyer Eugen Ansel wollte mit dem Fahrrad heimwärts fahren. Er wurde dabei von einem Kraftwagen gestreift und stürzte. Ansel erlitt einen doppelten Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

(-) Reitsbach. (Brandstifter in Heilanstalt gebracht.) Im September o. J. entstand in einem Anwesen in Reitsbach ein Brand, der bald gelöscht werden konnte. Als Brandstifter wurde bald darauf der 50jährige Bruder des Besitzers ermittelt und verhaftet. Die Strafkammer des Landgerichts, vor der er sich jetzt zu verantworten hatte, bestimmte für den Angeklagten die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt. Das Gericht schloß sich damit dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen an, der feststellte, daß der Angeklagte erheblich belastet sei und die Veranlassung in krankhaftem Zustand begangen habe.

Q. Reitsbach. (Die Stadt feiert den 75jährigen Emil Strauß.) Die Stadt Reitsbach, deren Ehrenbürger der Dichter Emil Strauß ist, veranstaltete zu dessen 75. Geburtstag in den Räumlichkeiten eines Festabend, an dem der Jubilar wegen einer vorübergehenden Inaktivität zum allgemeinen Bedauern nicht teilnehmen konnte.

Q. Reitsbach. (Professor Albert Haberer gestorben.) In der Reitsbacher Universitätsklinik ist Professor Albert Haberer im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war weithin bekannt als Forscher und Kenner der Tropenkrankheiten. Die Sammlungen in seinem Hause in Bad

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg

In der Woche vom 19. bis 25. Januar 1941 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode festgestimmten Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 49 (5), Scharlach 122 (-), Tuberkulose der Atemorgane 42 (37), Tuberkulose anderer Organe 11 (0), Genickstarre 5 (1), Kinderlähmung 1 (-), Unierleibwund 1 (-), Paratyphus 2 (-), übertragbare Ruhr 1 (-), Ruhrbakterie 1 (-), übertragbare Gehirnkrankheit 1 (-), Keuchhusten 162 (-).

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für unerbesserlichen Dieb.

Der 43jährige verheiratete Georg Weiss aus Waddorf (Kr. Tübingen), ein Mann mit 20 Vorstrafen, darunter 13 wegen Diebstahls, wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen vier neuerdings begangener Verbrechen des Rückfalldiebstahls zu insgesamt vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Sicherungsverwahrung verurteilt. Außerdem wird er als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung genommen. Der nicht in Ehlingen a. N. wohnhaft gewesene Anwalt hatte dort im September letzten Jahres aus einem unerschlossenen Baumstamm Tabakwaren und sonstige Gegenstände und fünf darauf aus einer Banknote, deren Tat er gewaltvoll ohne einen neuen Arbeitsantrag gefahren. Einige Wochen später war er in der Morgenstraße eines oft besuchten Fensters in das im Erdgeschoss eines Hauses in Ehlingen liegende Zimmer zweier Arbeiterinnen eingedrungen und hatte dort aus einem von ihm aufgeschloffenen Schrank Kleiderstücke und Wäsche im Wert von 400 Mark entwendet. Einen Teil der Beute legte er seiner Gewohnheit gemäß in Württemberg ab. Der Rest konnte den Geschädigten zurückgegeben werden.

Verpflichtung der württembergischen Schulen des NSD

Im Zuge der großen Aufbauarbeit des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend wurde auch die Anzahl der Schulen, das heißt der Ausbildungsstätten der Mädchen NSD-Führerinnen in Württemberg am 1. Dezember 1940 verdoppelt. Die beiden ersten Schulen, die ehemalige Truppenführerschule in Reims und die Vorkurschule in Reims, sind nicht mehr ans und so wurden den Winter über die beiden Reichsarbeitsdienstlager Lohsbura bei Reims und Reims bei Reims bei Reims ebenfalls als Schulen besetzt. Reims lauten in allen vier Schulen die Lehrgänge für Führerinnen, deren Teilnehmerinnen aus dem neuen Reich aufgenommen worden sind. Die Leiterin aller Schulen des Reichs Stabsführerin von Reims, wird daher in diesen Tagen in Reims, der württembergischen Reichsarbeitsdienst, Stabsführerin Hammer und der Leiterin der Reichsschule, Stabsführerin Reims, die württembergischen NSD-Schulen besuchen um sich vom Stand der Arbeit zu überzeugen. Außerdem soll an der Führerinnenlehrgänge ein Reimsgruppe aufgenommen und eine Reichsarbeitsdienstlager beauftragt werden.

Wessach Jagen von seinen Stücken in der Reitsbach.

Wessach. (Leichtsinziger Kollisionsfall.) Um einen seine Hühner bedrohenden Marder zu jagen, hatte ein Landwirt in Wessach sich von einem Jäger eine Mardersacke ausstellen lassen und als Lockmittel ein Hühner ausgesetzt. Die gerade bei dem Landwirt zu Besuch weilende Schwägerin sah vom Fenster aus kurz danach das Hühner auslegen und stürzte hocherfreut darauf zu, um es an sich zu nehmen. Die Kasse trat prompt in Funktion und ließ den räuberischen Mardersacke, hing das Mädel in der Kasse. Die Hühnerjäger wurde dann von zurückkommenden Bewohnern aus ihrer unangenehmen Lage befreit. Glücklicherweise ist das Mädel ohne ernstere Schädigungen davongekommen.

Schleissheim. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der seit September vergangenen Jahres beim Postamt in Schleissheim bedienstete Postassistent Gabriel Hans, gebürtig aus Uffingen, lebte und wohnhaft in Uffingen, befand sich zu Fuß auf halber Höhe der Reitsbacher Straße zwischen Reitsbach und Schleissheim, als ihn ein hinter ihm herkommender Kraftwagen überfuhr. Der Wagenlenker kümmerte sich nicht um sein Opfer und stellte sich erst später der Polizei. Ein des Weges kommender Autofahrer fand den Verunglückten, der einen Schädelbruch erlitten hatte, tot auf der Straße liegen und ließ ihn nach Schleissheim transportieren. Hans, der im 37. Lebensjahre stand, hinterließ Frau und drei Kinder.

Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung

Q. Offenburg. (Vor der Strafkammer des Landgerichts Offenburg hatten sich 34 Einwohner des Dorfes Um bei Dietrich zu verantworten, die sich in den Jahren 1938 bis Kriegsausbruch der Schleich-Heuerunternehmung und während des Krieges eines Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und Verordnungen gegen die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen schuldig gemacht hatten. Der Hauptangeklagte war der Garkoch und Metzger Otto Kuttler, der für seine Gastwirtschaft selbst schlachtete und dazu noch Fleischwaren aus Hausfleischungen kaufte. Weitere leiteten ihm sein Sohn und der Anwohner Josef Meier aus Um. Auch nach Kriegsausbruch hatte Kuttler sein geschweißtes Tun fort, außerdem ließ er sich noch Schweinefleisch mit Schlachtkühen in Schuppen kommen. In seiner Gastwirtschaft gab er Fleisch ohne Marken ab. In dem genannten Zeitraum von 1938 bis 1940 dürften etwa 50 Schweine und 40 Rinder geschlachtet worden sein, davon etwa die Hälfte während des Krieges.

Nach mehrjähriger Dauer der Verhandlung wurde der Hauptangeklagte Otto Kuttler wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung 1 Abs. 1 der Kriegswirtschaftsverordnung in rechtlichem Zusammenstoß mit einem Verbrechen der Schleich-Heuerunternehmung und einer Verletzung des Fleischbeschaffungsgesetzes, ferner wegen zwei selbständigen Handlungen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in rechtlichem Zusammenstoß mit einer Verletzung der Fleischbeschaffungsgesetzes zu einer Gesamthausstrafe von einem Jahr neun Monaten, zu einer Geldstrafe von 1500 Mark, hilfsweise drei Monate Gefängnis, und zu einer Weiterhaftstrafe von 7200 Mark, hilfsweise sieben Monate Gefängnis, verurteilt. Der mitangeklagte Sohn Friedrich Kuttler erhielt wegen Beihilfe fünf Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe, hilfsweise einen Monat Gefängnis, sowie eine Weiterhaftstrafe von 1045 Mark, hilfsweise sechs Wochen Gefängnis. Das Verfahren gegen den mitangeklagten Meier wurde abgetrennt.

Ein weiterer Mitangeklagter wurde wegen Begünstigung in rechtlichem Zusammenstoß mit Steuerhinterziehung zu drei Monaten Gefängnis, 400 Mark Geldstrafe sowie 500 Mark Weiterhaftstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Geld- und Weiterhaftstrafen, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle Gefängnisstrafen treten.

Vollst. Gewicht bei der Verteilung von Rohstoffe und Tee

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Erlass an die beteiligten Kreise darauf hingewiesen, daß es unzulässig sei, den für die Verteilung an die Rohstoffverteilung gelangenden Rohstoffe und Tee brutto für netto zu verkaufen. Jeder Rohstoffverleiher hat einen Anbruch auf das volle Gewicht der jeweils zur Verteilung gelangenden Rohstoffe und Tee und dabei nicht zu verkorten. Die Berechnung von Ausschlägen für Verpackung ist unzulässig.

Ein Polenliebchen zu Zuchthaus verurteilt.

Wegen verbotener Umgangs mit einem Kriegsgefangenen erhielt die 20jährige Elisabeth Krug aus Erlenhofen (Kr. Wangen i. N.) vom Sondergericht ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Die Angeklagte hatte im Sommer letzten Jahres als Hausgehilfin bei einem Landwirt in Reitsbach (Kr. Reitsbach) mit einem dem Landwirt zugehörigen polnischen Kriegsgefangenen intime Beziehungen unterhalten.

Neues aus aller Welt

Die vermählte Kleiderkiste. In Waddorf konnte ein Frau ihre Kleiderkiste nicht mehr auffinden. Der Vermiss war schmerzhaft, denn alles Sachen blieb erloschen. An ihrem Vermiss erkrankte die „pünktliche“ Frau von ihrem Verwandten von der Front dieser Tage einen Brief, dem die vermählte Kleiderkiste beilag. Der Briefinhalt enthielt denn das Rätsel. Die Frau hatte die Karte auf den Rücken geschrieben, auf den sie dann kurz darauf einen Sonntagabend abgab. Der für ihren Vermiss bestimmt war. Die Kleiderkiste lagte am Boden des Waddorfens und trat so die Karte an die Front an, von der sie nun, allerdings durch das Verschneiden des Koffers etwas mitgenommen, wieder herangebracht ist.

Drei Tot bei Bergwerksunfall. In einem Koblenzbergwerk bei Saarbrücken wurden zwei Arbeiter und ein Aufseher von einfallenden Steinmassen verdrückt. Sie haben, ehe ihnen Rettung gebracht werden konnte.

80 Jahre Lebenskraft. Der 80jährige Altweiber Anton Schöler in Oberbeuren hat eine geradezu unanaloge 80 Lebenskraft. Zum vierten Male während der letzten Jahre wurde er dieser Tage von einem Schlaganfall getroffen, aber auch diesmal hat der alte Soldat die Folgen abzuwenden und sich wieder vollkommen erholt.

Strenghaus ging zu früh los. Der 18 jährige Johann Schreiber war in Trammeln im ersten Steinbruch damit beschäftigt, von einer Leiter aus die Röhren an einer fünf Meter hohen Wand in Brand zu stecken. Der Stein ging jedoch los und Schreiber in Sicherheit war. Er wie sein Bruder der die Leiter erhalten hatte wurden schwer verletzt. Im Trammeln Krankenhaus ist der 18-Jährige nun erholten.

Dem Elter tödlich verleiht. Der 75 Jahre alte Landwirt Josef Wessach in Reitsbach war am Donnerstag von einem während abgewanderten Stier angefallen und sehr schwer verletzt worden. Der alte Mann ist nun im Reitsbacher Krankenhaus gestorben.

Aus Pforzheim

Stadtheater Pforzheim

„Die Kofalenbraut“, Operette von Gajanez

Es war die beste Operette, die in der Spielzeit 1940/41 bisher gegeben wurde. Die Tendenz des Stückes ergibt sich aus seiner Handlung. Ein ehemaliger Kofalensoldat mußte auslandspolitische Untriebe wegen verlassen. Er kommt nach Budapest und trifft dort als Sängerin in einem Kabarett eine Geheimagentin, die ihn überwachen und beseitigen soll. Allein die Liebe der Beiden zueinander, die sich im Verlauf der angebahnten Beziehungen entwickelt, ist stärker als der Wille der schönen Frau, den Russen seinen Häscher auszuliefern. Der Kofalensoldat alias Kabarettfänger entdeckt schließlich das Geheimnis, das sich um seine Angebetete spinnt, er weist sie verzeihend von sich und rettet sich durch seine Kofalengruppe vor den Spähern. Die Geheimagentin selbst ist unglücklich über den unerwarteten Ausgang des Liebesverhältnisses, doch eine passende Gelegenheit entbindet sie von der Erfüllung weiterer Aufträge. Sie trifft auf dem Budapest Bahnhofs nochmals mit ihrem Geliebten zusammen, die Situation klärt sich und die Beiden vereinigen sich für den Bund des Lebens. In diesen Vorgang spielen noch eine Reihe anderer Begleitrollen hinein. Da ist eine reiche Amerikanerin, die sich als Reisebegleiter den netten Sohn eines Kaffeehauses ausgesucht hat, um mit ihm in der „anderen Welt“ etwas zu erleben. Der Weg führt die Beiden gleichfalls ins Nachtkabarett zu Budapest, ungarische Puffereisoldaten und ein reicher Vertreter eines Weltwerks werden um sie, doch am Ende kommt es doch zur Verlobung der schönen Nix mit ihrem Reisebegleiter, der als Romanschreiber sich glücklicher fühlt als der enterbte Sohn des amerikanischen Kaffeehauses. — Die von Franz Griblhauser sorgsam vorbereitete Aufführung war über alles Lob erhaben, die Bühnenschilder von Alex Vogel — das Nachtkabarett „Aforia“, der Park der Villa des Geliebten und der Bahnhof — konnten schlechter nicht sein. In den Hauptrollen waren beschäftigt: Walter Gaster als Fedor Zwankowitsch, ehemaliger Kofalensoldat, Martha Haas als die Geheimagentin Souja Petrowna, Franz Griblhauser als Niker Knor, der Geliebte, Wilma Balthier als die amerikanische Nix Daisy Kennedy, Bruno Michna als ihr Reisebegleiter Bobby Shopp, Darstellerisch und gesanglich standen sie alle auf beachtlicher Höhe. Bruno Michna und Franz Griblhauser lernte man wieder von ihrer heiteren Seite kennen, ihre Schüsse belustigten das Publikum ungemein. Das Orchester unter Hans Oldenbürger brachte die leichtflüchtige Musik in das richtige Tempo. Der Beifall des ausverkauften Hauses belagerte sich von Akt zu Akt.

Wilhelm Neuert-Pforzheim.

Fußball

Bezirksklasse Württemberg

Am letzten Sonntag wurden sechs Spiele ausgetragen, davon drei in Stuttgart. In der Tabelle gab es keine Verände-

rungen von Bedeutung, VfB. behält nach wie vor die Führung mit einem Punkt Vorsprung vor den Kickers. Sportclub, die beiden Ulmer Vereine und Feuerbach haben ihren Stand verbessern können.

Reich an Spannungen war das Treffen Union Bödingen und Ulm 46. Bödingen ging mit großen und berechtigten Hoffnungen in den Kampf, mußte aber eine Enttäuschung hinnehmen, denn das Treffen endete zu Gunsten der Ulmer, die mit einem 5:1-Sieg heimfuhren.

Auf dem Gaunfasser Rasen fanden sich VfB. und Untertürkheim gegenüber. Der Tabellenführer mußte in der zweiten Hälfte drei Gegentore einstecken, doch konnte er sie noch ausgleichen und so endete das Spiel mit 5:3.

VfB. Kalen war auf dem Kickersplatz angetreten. Kickers nahmen den Kampf nicht auf die leichte Schulter und hatten alle Mühe, mit Kalen fertig zu werden. Es waren 2000 Zuschauer anwesend, die den lebhaften Kampf miterlebten. In Ehren der Gäste muß gesagt werden, daß sie mit großem Eifer bei der Sache waren, so daß die Kickers sich mit einem 4:2-Sieg begnügen mußten.

Sportclub behielt auch nach dem Wechsel das Spiel gegen Gaunfasser in der Hand und erweiterte seine Führung zu einem glatten 4:0-Sieg und sicherte sich den Anschluß nach oben.

SSB. Ulm hatte gegen die Sportfreunde auch im Rückspiel kein Glück. Die Ulmer mußten sich mit einem knappen 2:1-Erfolg abfinden. Das Spiel war sehr hartnäckig.

Die Ehrlinger Sportfreunde schossen fünf Tore, aber die Feuerbacher waren vom gleichen Glück begünstigt und so lautete das Ergebnis 5:5.

Stand der Tabelle

Spiele	Tore	Punkte	
VfB. Stuttgart	13	56:18	23
Stuttgarter Kickers	13	53:13	22
Stuttgarter Sportclub	13	28:21	16
Sportfreunde Stuttgart	12	23:22	14
SS. Feuerbach	14	30:41	13
Ulm 46	14	27:33	13
VfB. Kalen	12	37:33	12
SSB. Ulm	12	32:32	12
Union Bödingen	13	41:44	12
Untertürkheim	12	25:39	8
Gaunfasser	13	25:43	7
Sportfreunde Ehrlingen	13	18:57	2

Bezirksklasse Baden

Am letzten Sonntag waren es zwei Spiele, die Beachtung verdienen, dagegen stehen vier Sonntage mit recht bedeutenden Spielen bevor.

Zunächst interessiert uns das am Sonntag im „Brügger Tal“ ausgetragene Spiel zwischen L. FC. Pforzheim und VfB. Mühlburg. Die Reservisten kamen mit einer Bombenmannschaft angetrückt, der Club dagegen mußte bald auf Schnait verzichten, ein Ausfall, der nicht ohne Wirkung bleiben konnte. Mühlburg zeigte durchweg ein sehr schönes Deckungsspiel, die Hintermannschaft war auf dem Damm. Die erste Halbzeit lief

aber schon erkennen, daß der Club eine sehr schwere Aufgabe zu erfüllen hatte. In der zweiten Halbzeit bot sich für Schnait eine großartige Gelegenheit zum Schuß, mußte aber ungenutzt bleiben, da er wegen Verletzung ausfiel. Der harte Kampf endete mit 4:2 für Mühlburg.

In der Wächststadt fanden sich VfB. Neckarau und FC. Freiburg gegenüber. Die Neckarauer hatten frischen Wind in den Segeln und brachten zwei Drittel des Kampfes auf ihre Seite. Aber auch die Freiburger bewiesen Kampfmotiv. Im ersten Abschnitt sah es für die Freiburger verheißungsvoll aus, in der zweiten Hälfte allerdings wendete sich das Blatt und die Gäste zeigten ihre Überlegenheit. Neckarau wurde mit 4:2 Punktzieger.

Stand der Tabelle

Spiele	Tore	Punkte	
VfB. Mühlburg	9	31:6	16
VfB. Neckarau	9	18:12	13
FC. Freiburg	9	20:15	11
Sp. B. 07 Mannheim-Waldhof	8	17:10	9
VfB. Mannheim	9	17:19	9
L. FC. Pforzheim	9	24:19	6
FC. Phönix Karlsruhe	8	14:27	5
Sp. Bgg. Sandhofen	9	20:28	5
FC. Karlsruhe	8	7:32	4

Württ. Einzelkämpfer

Die zweiten Kriegseinkämpfer des Sportbereichs 15 Württemberg zeigten die Schwarzwälder Teilnehmer in Führung. In der Klasse I kam es zwischen dem Langlaufmeister Densel, dem vorjährigen Kombinationsieger Hubert Weber und dem Altmeister in der Kombination Finkbeiner-Freudenstadt zu Spannungsvollen und harten Kämpfen. Densel verteilte im Langlauf mit Erfolg seinen Meistertitel. Die Bestezeit in der Klasse fuhr allerdings Fritz Gaiser-Baiersbrunn. Das Springen brachte dann den Höhepunkt der Veranstaltung. Der Freudenstädter Hartmann blieb wie im vergangenen Jahr bei den Spezialspringern Sieger; er erzielte gleichzeitig mit 44 Metern den weitesten Sprung des Tages. In der Jungmannenklasse zeigte der Sprungmeister der württ. DJ Karl Damer-Freudenstadt eine prächtige Leistung. Finkbeiner-Freudenstadt war auch im Springen erfolgreich und siegte somit in der Kombination vor Fritz Gaiser und Altmeister Weber-Stuttgart.

Der Strandkutter Lugschiff wieder flott. Der Lugschiff „Manhattan“ der United-States-Line, der am 12. Januar bei Palm Beach (Florida) strandete, wurde nach dreiwöchigen Anstrengungen wieder flott. Das Schiff war auf ungeklärten Gründen nur 300 Meter von der Küste entfernt auf eine Sandbank gesunken. Es bedurfte des Einsatzes von einer Anzahl Schlepper und Marinerefahrzeuge, um das Schiff bei Hochflut fernzubekommen. 200 Passagiere waren am Tag nach der Strandung von Nord geholt worden.

Fünf Tote bei Autounfall in Amerika. Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Privatauto mit einem Lastauto kamen in Union (Arkansas) fünf Personen ums Leben.

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche

In Esslingen, Kreis Pforzheim, ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet liegen außerhalb des Kreises Calw.

Zum 15. Am.-Umkreis gehören folgende Gemeinden des Kreises Calw:

Arnbach, Bad Liebenzell, Biesfeldberg, Birkenfeld, Engelbrand, Gröfenhausen, Grunbach, Kayserhardt, Langenbrand, Monakam, Neuenbürg, Nieselsbach, Salmbach, Schwarzenberg, Unterlengenhardt, Unterreichenbach, Waldrennack.

In diesen Gemeinden ist verboten:

- Die Abhaltung von Viehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahrs- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
- Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel i. S. dieser Vorschrift gilt auch das Auffahren von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren oder das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
- Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
- Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen.
- Das Weggeben von nicht ausreichend erhaltener Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernungen der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.
- Die Abhaltung von Jahrs- und Wochenmärkten, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.
- Das Betreten von Ställen und Standorten von Klauenvieh durch Schlächter, Händler, Viehkaufleute und andere Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig in Ställen verkehren, sowie durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben.

Gegen Zuwiderhandlungen werde ich unmissverständlich einschreiten. Es muß erwartet werden, daß zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Seuche alle Volksgenossen durch genaue Einhaltung der Bestimmungen beitragen.

Calw, den 3. Februar 1941.

Der Landrat.

Zur gründlichen Ausbildung werden Angenommen:

- 1 Schmucksteinfasser-Lehrling
- 1 Goldschmiede-Lehrling
- 1 Feinpoliererin-Lehrmädchen

Sima-Schmuck

Ludwig Augenstein, Pforzheim Bleichstraße 31

Wir suchen auf Ostern bei sorgfältigster Ausbildung:

Werkzeugmacherlehrlinge
 Goldschmiede(in)-Lehrlinge
 Kettengoldschmiedin-Lehrmädchen
 Uhrgehäusemacher(in)-Lehrlinge
 Feinpoliererin-Lehrmädchen
 Vorpollererin-Anlernmädchen
 Schmuckteilstanzerin-Anlernmädchen

Gebr. Kuttroff, Pforzheim

Luisenstraße 32

Werkzeugmacher-Lehrling
 Schmuckteilstanzerinnen-Anlernmädchen
 Vorpollererin-Anlernmädchen

zur gründlichen Ausbildung gesucht

Robert Kraft, Pforzheim

Luisenplatz 5

1 Kettengoldschmiedin-Lehrmädchen
 1 Feinpoliererin-Lehrmädchen

auf Ostern gesucht. Umfassende Ausbildung in mittlerem Betrieb.

Otto Panitz & Co., Pforzheim Goldwaren- u. Kettenschmiederei Bleichstraße 33

Zur gründlichen Ausbildung werden eingestellt:

- 1 Goldschmiede-Lehrling
- 1 Feinpoliererin-Lehrmädchen

J. Köhle Schmuckwarenfabrik Pforzheim

Zerronnenstraße 5

Zu gründlichster Ausbildung suche ich:

Goldschmiedslehrling
 Kettengoldschmiedin-Lehrmädchen
 Vorpollererin-Anlernmädchen

Alb. Aug. Huber, Pforzheim Westliche 68/71

Aus dem Neujahrsvorlesung des Führers an die Deutsche Nation!

Das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 ist ein Dokument einer sozialen Volksgemeinschaft, wie es etwas Ähnliches auf der Erde nicht gibt. Das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 wird — das kann heute schon erklärt werden — diesen Eindruck nur verstärken.

Denk daran am Opfersonntag!

1 Fassler-Lehrling
 1 Goldschmied-Lehrling

wird zur gründlichen Ausbildung auf Ostern eingestellt. Sofortige Bewerbung erwünscht.

Erwin Dissinger Bijouteriefabrik Pforzheim Kronprinzenstraße 12.

Herrenalsh. Ich vermiete sofort, oder auf 1. März 1941 eine

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Herrenalsh. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsst.

Langenbrand, Fehlfabrik, 30 Wochen täglich

Mug- u. Fahrstuhl mit dem 2. Korb, verkauft Chr. Todamer

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk Wildbad Donnerstag, 6. Febr. von 3 bis 5 Uhr Arbeitsnachmittag im Heim

Junger Mann, 27 Jahre, in guter Stellung wünscht

nettes Mädel

kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Ernstgemeint. Zuschriften erbeten mit Bild unter Nr. 450 an die Engländer-Geschäftsstelle. Strengste Verschwiegenheit!

Langenalb Erstklassige

Mug- u. Fahrstuhl

zu verkaufen. 32 Wochen täglich mit dem 4. Korb.

Gustav Weber

Birkenfeld.

Lehrling

für Tapezier- und Polsterhandwerk gesucht

Otto Becker, Tapeziermeister Auf Wunsch Kost und Wohnung



"Seltsamer" oder "reizender" Krieg?

Der englische Schriftsteller Priestley hat, wie aus einem Vortrag, den er im englischen Rundfunk gehalten hat, hervorgeht, die Feststellung gemacht, daß der gegenwärtige Krieg ein recht "seltsamer" Krieg sei.

Das "Reizende" dieses Krieges sollte nämlich darin bestehen, daß man ungestört seine Dividenden aus den Aktiengewinnen verzehrt und im übrigen abwartet, bis der Hunger als Folge der englischen Blockade das deutsche Volk müde gemacht haben würde.

Mit echt plutokratischer Rücksichtslosigkeit denken die vermögenden Schichten gänzlich daran, irgendwelche Vergleiche für die Allgemeinheit auf sich zu nehmen.

Aber wir glauben, daß weder neue Kuchenrezepte noch die Idee der Volkstücken das deutsche Volk zu retten vermögen. Auch wir sind überzeugt, daß die Engländer diesen seltsamen Krieg in der Küche verlieren werden.

"Eine neue Waffengattung"

Der PK-Mann — neuer Begriff des Journalismus.

Der PK-Beitrag, 1. Febr. Zweifellos angetrieben durch den Dokumentarfilm "Sieg im Westen" würdigt der Berliner Vertreter der "Politika" die Leistung der deutschen Kriegsberichterstatter, die er in Anerkennung ihrer soldatischen Haltung eine neue Waffengattung nennt.

Das Geheimnis der heiligen Lanze

Roman von Viktor von Raabe

Vertriebsrecht bei Central-Verlag für die deutsche Sprache GmbH, Berlin SW 68, Friedrichstr. 16

"Was wirst du gleich sehen... Ich wollte dir jetzt erst etwas anderes zeigen. Ich habe nämlich ein Wesen am Horizont gesehen, Morsezeichen, habe sie aber nicht verstanden."

Ich glaube, sie würden weiter andauern. Jemand hat Signale mit uns geschickt... Sei bitte noch ein Weltkrieger mit. Ich werde dich gleich rufen."

Der Geologe wirft einen Bademantel um und tritt auf den Gang. Piet steht bereits vor einer anderen Kabine und fragt, indem er unwirklich eine Verbindung macht: "Mein Herr, wollen Sie auch hinankommen? Es gibt etwas zu sehen!"

Wolfgang Hüting wartet auf dem Gang. Er ahnt etwas, er glaubt zu wissen, was für ein Wesen dort auf dem dunklen Wasser liegt...

Das Mädchen sieht Wolfgang an der Hand, und dann erstehen sie zusammen die steile Treppe zur Brücke. "Mein Gott", flüstert das Mädchen, und der Geologe muß es hören, damit es nicht zurückkommt.

Vorn, sehr weit vorn, liegt eine dicke, quatzige Wolke auf dem Wasser. Diese Wolke ist von unten braunrot beleuchtet. Der Himmel ist noch sternüberfüllt, doch beginnen die kleinsten von ihnen bereits zu verblassen, nur die größten leuchten noch und brennen warm.

In den 17 Kriegsmontaten sei auch kein Großkampf noch irgendwelcher bedeutender Luftangriff, noch irgend ein anderes gefährliches Unternehmen der deutschen Marine geführt worden, ohne daß nicht auch schon am nächsten Tage die Besetzer von diesem Ereignis unterrichtet worden wären.

Die deutsche Kriegsberichterstattung sei aus dem Zeitgedrängen überhaupt nicht mehr wegzudenken. Die PK-Männer seien als erste in Danzig eingezogen, sie hätten mit der deutschen Gezierruppe in Narovik gekämpft, sie hätten die gefährlichen großen Schlachten in Belgien, Holland und Frankreich miterlebt.

Die PK-Männer seien überall, so schreibt das jugoslawische Blatt, wo es am allergefährlichsten sei. Viele von ihnen lebten deshalb auch heute noch in ehrendem Andenken des Landes und Volkes.

Der Honvedminister am Kanal

Großer Japantest im Fokelstein.

Von Kriegsberichter Ulrich Malekki.

Der Oberbefehlshaber einer Armee und sein Chef des Stabes begleiten die ungarischen Gäste zunächst über Opern nach Dänkirchen. Wenn auch inwieweit bereits der größte Teil der Kampfschiffe befristet worden ist, so liegt man doch noch zu beiden Seiten der Straße.

Der Oberbefehlshaber einer Armee und sein Chef des Stabes begleiten die ungarischen Gäste zunächst über Opern nach Dänkirchen. Wenn auch inwieweit bereits der größte Teil der Kampfschiffe befristet worden ist, so liegt man doch noch zu beiden Seiten der Straße.

Jene braunrote Wolke zeichnet einen schimmernden Streifen in das dunkle Wasser auf diesem schimmernden Streifen gleitet die "Juliane". Es ist ein Berg, ein drohender, unheilverkündender Berg ins Reich der Kälte, der Todesgöttin...

Die Legende ist Wahrheit geworden, denn dort brennt sie ja, die Todesinsel, gleich einer Fackel, aus dem Meer, viele tausend Meter tiefen Meer gewachsen.

Nur einer ist noch hier auf der Brücke, der hierher in das Reich der Kälte gehört. Einer, dessen Seele gleich jenem Feuerberg in lodernder Flamme aufsteigt und in sinnlosberauschendem Ausbruch enden kann in der jahrtausendalten Krankheit, dem Amol, gleich dem Kralatua, dem Feuerberg, der in seinem Amol sich selbst vernichtet.

Dieser eine, der japanische Prinz, der Adenmas, der goldene Prinz, steht da, in der äußersten Ecke der Brücke, dort, wo sie weit über den heißen Nord der "Juliane" hinaustragt.

Näher und näher kommt die braunrote, von der Hölle beleuchtete Wolke. Heller und heller wird der Meereshorizont hinter dieser Wolke, blauer und blauer die warmen tropischen Sterne.

Das Mädchen zwischen den beiden Säulen fröhelt, aber es ist nicht kalt hier oben, denn das Schiff läßt mit dem Wind, und nur zeitweise weht ein leichter Föhn aus dem wirren Paar durcheinander.

narrute geradezu haben, daß wir, nicht weit von der Küste entfernt, im Schein vieler flammender Fackeln unter freiem Himmel ein Ruffestor spielen lassen.

Um zweiten Tage erhielten die Gäste einen Heberblick über den Kanal. Über dem Kanal, obwohl die Franzosen hier über ausgebauten Stellen verließen und hartnäckig kämpften gelang es schließlich doch, in vorbildlichem Zusammenwirken von Pionieren, Infanterie und Artillerie den Widerstand zu brechen und den Brückenkopf zu schlagen.

Genationelle Fälschung aufgedeckt

Barcelona, 4 Febr. Im Kunsthistorischen Museum von Barcelona wurde eine genationelle Fälschung aufgedeckt. Unter den ausgestellten Kostbarkeiten befanden sich zahlreiche angebliche punische und westgotische Schmuckstücke, die aus dem Eigentum des bekannten spanischen Altertumsforschers Daniel Mateu stammten.

Politisches Allerlei

Auch in Mexiko Abrechnung des Chaplin-Heliums.

Der Helium von Chaplin "Der Diktator" erlebte in Mexiko das denkbar größte finanzielle Fiasko. Die Kinobesitzer hatten den Film für vier Wochen kontraktmäßig übernommen, doch waren die Einnahmen derartig niedrig, daß die Kinobesitzer für die Deckung der Unkosten zusehends mehrere tausend Pesos zuzuschlagen mußten.

Argentinien Getreide- und Gefrierfleischproduktion nicht abwischen

Rom, 4 Febr. Argentinien katastrophale, durch England veränderte Wirtschaftslage wird in einem Sonderbericht des Mittagblattes des "Giornale d'Italia" aus Buenos Aires besonders unterstrichen. Darin wird betont, daß die außerordentlich günstige Getreideernte von acht Millionen Tonnen sich für Argentinien nicht etwa zum Segen auswirkte, sondern das Land vor ein unübersehbares Problem stellte.

Oben fröhelt du, Ingeborg, ist dir wirklich taub? Ach nein, das ist es nicht, denn der Berg dort haucht nur Blut aus. Ja, nur Blut und Feuer. Wie soll er denn etwas in sich bergen, irgendein Geheimnis, das einem Menschen wichtig sein kann?

Piet van der Geest tritt an die Seite des Geologen und beginnt zu flüstern. Der Prinz drüben kann es nicht hören, denn das Wasser rauscht laut an der steilen Felswand.

Also, Volk, Augen auf und aufgepaßt! Der Geologe kann es kaum hören, so leise flüstert sein Freund. Er flüstert etwas vom Wasser in den Magneten des Motors, der seine Vorwapparatte speist.

Jetzt blüht eine unsichtbare Handband die Sterne. Im Osten hinter der dunklen Wolke spritzen regenbogenfarbene Strahlen aus dem Meer. Im Westen wehren sich noch die großen Sterne gegen die alles überwindende Felle.

Das düsterne Loden unter der Wolke hat aufgehört zu drohen. Die Wolke selbst ist bloß geworden und zieht dem Morgen entgegen. Der Berg steht nun fast, grau und häßlich über der endlosen Seite der See.

Die "Juliane" kommt ganz dicht an die steile Felswand und beginnt langsam den Berg zu umkreisen. Wenn es nur ein einziger Kegeel ist, dann ist das Unternehmen zwecklos, denn hier kann man nicht an Land gehen.

Er blüht schägend hinauf zum Krater. Der Berg scheint jetzt aus der Nähe viel niedriger zu sein, als er ursprünglich aussah. Vielleicht sechzig Meter hoch, vielleicht niedriger, nicht mehr, also bei klarer Sicht aus einer Entfernung von zweihundert Kilometern zu sehen.

Ganz langsam gleitet die "Juliane" an der steilen Felswand entlang. Man braucht nicht das Lot zu werfen, denn das Wasser ist kristallklar, dunkel und tief.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

3. Februar

- 1808 Der Kaiser Karl Spitzweg in München geboren.
 - 1861 Der Luftschiffbauer August von Parseval in Frankfurt (Main) geboren.
 - 1875 Papsi Pius X. erklärt die preußischen „Kaiserliche“ für ungültig. Exkommunikation der altkatholischen Geistlichen.
 - 1881 Der englische Geschichtsforscher Thomas Carlyle in London gestorben.
- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Sonnenaufgang 8.54 | Sonnenuntergang 18.27 |
| Mondaufgang 12.52 | Monduntergang 2.58 |

Mutters kleine Helfer im Haushalt

Kleine Helfer haben jeder Mutter in ihren Kindern zur Verfügung. Es ist nötig, die heranwachsenden Kinder gerade jetzt im Kriege an den häuslichen Pflichten und Arbeiten teilnehmen zu lassen. Denn gerade an den täglichen kleinen Aufgaben und selbstübernommenen Pflichten bildet sich das Verständnis für die Notwendigkeit des gewissenhaften Einflusses für eine Gemeinschaft. Es muß der Mutter gelingen, Freude und Stolz in den Kindern zu wecken, daß sie schon mithelfen können. So wie sich jede Hausfrau des Morgens für ihren Arbeitstag einen Plan ausdenkt, so sollte sie auch die Arbeit der Kinder im Haushalt möglichst genau zeitlich festlegen. Jedes Kind weiß dann genau welche Zeit ihm zum Spielen zur Verfügung steht, und es richtet sich in seinen Plänen und Verabredungen mit den Spielkameraden danach. Tischdecken, Abräumen, Abwaschen, Astrocknen, Gemüserücken, Staubwischen, Einkäufen sind einige Arbeiten, die je nach dem Alter der Kinder selbständig von ihnen angeführt werden können. Wichtig ist dabei, daß man den Kindern die volle Verantwortung für die einmal übernommenen Pflichten wirklich überläßt und sie auch — wenn es nötig sein sollte — die Folgen einer nachlässigen Pflichterfüllung selbst tragen läßt. Hat ein Kind beispielsweise übernommen, Reis dafür zu sorgen, daß genügend Brot im Haus ist, und es vergißt einmal den reamöglichen Gang zum Bäcker, so sollte die Mutter ruhig die Wahl zu betonen lassen und alles weitere der Selbstüberzeugung der Kinder untereinander überlassen. Ein zweites Mal wird das Kind nicht daran schuld sein wollen, daß durch die verspätete Rückkehr der Tagesarbeit der ganzen Familie in Unordnung gerät. Es kann auch nicht schaden, die Kinder untereinander zum Wettstreiten anzuregen und den angebotenen Spieltrieb mit einzusetzen. Wer ist zuerst fertig mit seiner Schüssel voll Obst, das entleert werden muß? Oder wer wagt es in einer halben Stunde die Küche in Ordnung zu haben wie die Schwester, die letzte Woche das Amt innehat? Die Ritzlichkeit des Jungen gegenüber seinen Schwestern kann nicht früh genug geweckt werden. Die Arbeit, die die Mutter für die Familie leistet, ist für keinen Jungen zu leicht. Auch wird jeder Junge totalamer in der Behandlung seiner Kleidungsstücke sein, wenn er selbst seine und seiner Brüder Anzüge einmal hat anstücken müssen oder beim Auswaschen oder Aufhängen der Wäsche mitgeholfen hat. Auch die kleinen, noch nicht schulpflichtigen Kinder kann die Mutter so erziehen, daß sie gewisse Pfllichten im Haushalt verursachen und sogar schon kleine Handarbeiten leisten können. Welches Kind hilft der Mutter nicht gern beim Aufräumen, wenn die Schulkinder des Morgens aus dem Haus sind? Doch jedes der kleinen und größeren Kinder in seinen Spielstücken und Schubladen beizubehalten Ordnung hält, sollte auch aus erzieherischen Gründen selbstverständlich sein.

— Rentenabhebung nach Erblindung eines Auges durch Betriebsunfall. In einem Urteil vom 25. Mai 1940 (Ia 333/39) entschied das Reichsversicherungsamt, daß im Falle des Verlustes oder der Erblindung eines Auges durch Betriebsunfall für eine nicht allzu kurz zu bemessende Zeit der Gewöhnung ein höherer Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit anzuerkennen sei als nach Eintritt des Gewöhnungszustandes. Der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften Berlin hat seinen Mitglädern empfohlen, bei Frühlungen der Leistungen in einschlägigen Fällen die vorgesehene Entscheidung anzurufen. Es wird daher bis zum dem Zeitpunkt, in dem der Verletzte nach angennäherter Gewöhnung das Teilensvermögen wiedererlangt hat, eine Rente von regelmäßig 25 v. H. zu gewähren sein. Die Dauer dieser Uebergangszeit in der diese erhöhte Rente gezahlt wird, wird im allgemeinen auf ein Jahr zu bemessen sein, richtet sich aber naturgemäß nach den Verhältnissen des Einzelfalles. Nach Ablauf der Uebergangszeit wäre dann, wenn nicht besondere Verhältnisse im Einzelfall eine anderweitige Festsetzung erfordern, eine Dauerrente von 25 v. H. zu gewähren.

Lohnsteuerkarten 1940 dem Finanzamt einsenden!

WPD. Die im Besitz des Unternehmers befindlichen Lohnsteuerkarten der beschäftigten Arbeitnehmer für das Jahr 1940 müssen bis zum 15. 2. 1941 dem Finanzamt ausgefüllt eingereicht werden. Auszufüllen ist die Lohnsteuer- und Wehrsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte. Die Eintragungen sind an Hand des Lohnbuches vorzunehmen. Bei Arbeitnehmern, für die ein Lohnkonto nicht geführt wird, weil ihr Lohn so niedrig ist, daß keine Lohnsteuer zu zahlen ist, müssen Angaben über die Höhe des Arbeitslohns in Spalte 3 auf Grund der sonst dem Unternehmer zur Verfügung stehenden Unterlagen gemacht werden. Am Schluß der Lohnsteuer- und Wehrsteuerbescheinigung müssen die Merkmale der Steuerkarte 1941 eingetragen werden. Die Einkerbung der ausgefüllten Steuerkarte muß an das Finanzamt erfolgen, in dessen Bezirk die Lohnsteuerkarte 1941 ausgegeben worden ist. Liegt dem Unternehmer die Lohnsteuerkarte 1941 nicht vor, so ist die Lohnsteuerkarte 1940 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie ausgegeben wurde.

Lohnausweis an die Berufsgenossenschaft einreichen!

Innerhalb sechs Wochen nach Ablauf des Geschäftsjahres — also bis spätestens zum 12. 2. 1941 — müssen nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung die Nachweise über die im abgelaufenen Jahre beschäftigten Versicherten, die Zahl der Arbeitstage und die von den Versicherten verdienten Entgelte der zuständigen Berufsgenossenschaft mitgeteilt werden. Entsprechende Bordrücke gehen den einzelnen Betrieben zu bzw. sind von den Berufsgenossenschaften anzufordern. Als Unterlagen für die Ausstellung des Lohnausweises gelten die Lohnbücher oder die Lohnlisten. Wenn der Betrieb während des Jahres geruht hat, so muß dies der Berufsgenossenschaft unter Rücksendung des Nachweisedrucks mitgeteilt werden.

Ämliche Nachrichten

Zum Gendarmenmeister ernannt wurde Gendarmenhauptwachmeister August Gönner in Enzklöfferle. — Die außerplanmäßige Lehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft Hanna Schmidt in Hülen wurde zur Lehrerin an Volksschulen ernannt.

Bücherkästen für die Front

Ein schwäbisches Soldatenhilfswerk — Einzigartig im ganzen Reich

NSD. mp. Als 1939/40 die erste Bücheraktion für die Wehrmacht durchgeführt worden ist, hat die des Landes Württemberg-Schwaben insofern einen besonders schönen Erfolg gehabt, als von den 35 württembergischen Kreisen mit den Büchern gleich auch gewissenmaßen die Bücherstände mit an die Front geschickt wurden. Die Idee, daß unsere Soldaten mit Büchern allein nicht gedient ist, daß sie auch feste und leicht zu befördernde Kästen für ihre Bücherereien haben müssen, fand bei der Deutschen Arbeitsfront, Fachabteilung „Wald und Holz“, Verständnis und ist von ihr sofort in die Wirklichkeit umgesetzt worden.

Da erhielten eines Tages die Zügelbesitzer die Anfrage, ob sie bereit wären, das Holz zu stiften. Diese Anfrage hatte vollen Erfolg. Sodann erreichte die Möbelbetriebe, Kistenfabriken und Schreiner vom gleichen Absender ein Brief mit der Frage, ob sie aus dem gesendeten Holz die gewünschten Kästen machen wollten, und zwar wiederum nur gegen gute Worte, um der Sache wegen, sozusagen als Sonderhilfswerk für die Deutsche Wehrmacht. Auch hier liefen die Zusagen umgehend ein. Nun galt es noch, das Holz zum Schreiner zu bringen. Da mußte die Wehrmacht mit ihren Lastwagen ausbleiben, und das tat sie gerne. Sie brachte sogar anschließend die fertigen Kästen noch auf die Bücherammelstellen der einzelnen Kreisleitungen. Dort fielen dann fleißige Hände die Kästen mit den für unsere Soldaten gesammelten Büchern.

Freilich handelte es sich bei diesen Kästen nicht um Bücherkästen etwa in Ruchbaum, hochfein poliert, sondern es sind

Risten erzeugt worden, wie sie Soldatenart geziemt: fest und rechtwinklig, dauerhaft und auch bei größten Stellungswechseln unverwundlich. Es sind über 1100 Bücherkästen — feste, flache Kästen aus gutem Holz, nicht genagelt, sondern gefügt, angeheißt, aber dafür schön glatt gehobelt — gewesen, die dank der selbstlosen Organisation der Hauswartung der WPD und der unermüdeten Arbeit der württembergischen Holzindustrie im Schwabenland hergestellt wurden und ihren Weg an die Front fanden. Drei Aufstellbretter waren ebenfalls eingebaut, und wenn man eine solche Kiste aufrecht stellt, — wo überall mögen sie heute stehen, unsern Truppen von der russischen Grenze bis an den Kanal, vom hohen Norden bis an die Pyrenäen die Bücher umhüten — dann steht sie ganz respektabel aus, verschlossen, unantastbar allen fremden Zugriffen, offen — und wie gerne öffnet sie sich allen Lesewilligen! — ein treuer Kamerad des Soldaten. Genau die vorgezeichneten 80-100 Bände haben darin Platz, und sogar ein Stoß Schulungsbücher oder Zeitschriften kann noch untergebracht werden.

Und nun könnte die Kiste eigentlich zugewandelt werden, meinst Du, lieber Leser? Mitnichten. Das stände einem künftigen und zünftigen Bücherfreund unserer Soldaten schlecht an! Der Deckel dieser Kiste besteht vielmehr aus zwei Hälften, und wenn man diese genauer ansieht, so sieht ihnen eigentlich nichts mehr als die Schärfer, um regelrechte Türen an diesem Bücherstapel zu sein. Trotzdem ist der Deckel leicht zu öffnen und gibt sofort die Ueberbricht über die ganze Büchererei frei.

Der Gedanke, daß Soldaten zugleich mit ihren Frontbücherereien ihren Bücherfreund erhalten, ist einem schwäbischen Sinnierent entstrungen und mit echt schwäbischem Gifer auch durchgeführt worden. Sicher aber ist, daß man damit wieder einmal das sprichwörtliche Ei des Kolumbus fand. Denn die Schrankkästen sind, wenn man die Dinge von der ideellen und finanziellen Seite — die Holzindustrie hat die Beiträge für die Schrauben und Schloffer durch freiwillige Spenden ebenfalls angebracht — auch von der praktischen her betrachtet, für die Soldaten kaum weniger wichtig, als die Bücher, die ihren Platz darin erhalten. Einzig in seiner Art stand im ganzen Reich Gedanke und Herstellung von Bücherkästen da, und die Anerkennung dafür durch Reichsleitung und Oberkommando der Wehrmacht ist auch nicht ausgeblieben. Der schönste Dank jedoch ist die Freude, die man unsern Soldaten mit Büchern und Kästen bereiten konnte.

Beisetzung von Alt-Bürgermeister Knodel



Photo: Stahlmann (6)

Alt-Bürgermeister Knodel †

Neuenbürg, 5. Febr. Am Dienstag nachmittag wurde die sterbliche Hülle des so unerwartet rasch vom Leben abberufenen Alt-Bürgermeisters Eugen Knodel der heimatischen Erde übergeben. Vor dem Trauerhaus hatten sich zahlreiche Freunde und Bekannte des Entschlafenen aus nah und fern eingefunden, um dem alljährlich von uns Gegangenen das letzte Geleit zu geben. Unter den teilnehmenden Trauergästen befand sich Landrat Dr. Saegels mit leitenden Beamten des Kreises Calw und viele Bürgermeister des Kreisamtsbezirks Neuenbürg. Den städtischen Trauerkondukt eröffnete die Kriegerkameradschaft Neuenbürg; ihr folgte die fleißige freiwillige Feuerwehr. Trauermarschmusik der Stadtkapelle begleitete den Zug zum Neuen Friedhof, wo die Beisetzung stattfand. In der dortigen Kapelle hielt Dekan Schwemle unter Zugrundelegung der vom Verstorbenen zu Lebzeiten gewählten Bibelworte eine tief ergreifende Ansprache, in der er den Hinterbliebenen Trostsworte zusprach. Choräle eines Sängerkwartetts umrahmten die erste Feier.

An dem von der Stadt für den Dahingegangenen bereitgestellten Ehrengrab fanden nach den Einsegnungsworten des Geistlichen Kranzniederlegungen statt: namens der Stadt Neuenbürg und ihrer Einwohner durch Bürgermeister Essich, für die Gefolgschaft der Stadt Neuenbürg durch Stadtpfleger Maiber, im Auftrag der Deutschen Volksschule, Oberschule und des Ortschulrats durch Rektor Häußler, namens der Kreisabteilung der Bürgermeister des Kreises Calw durch Bürgermeister Göhner, im Auftrag des Landesverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Württembergs durch Kreisbaumwart Scheerer, für den ev. Kirchengemeinderat durch Kirchenpfleger Oberle; die Kriegerkameradschaft Neuenbürg ließ durch Kameradschaftsführer Bohndorfer ihren letzten Gruß entbieten, desgleichen die freim. Feuerwehrr Neuenbürg durch Bezirksführer Jetter. Zahlreiche Kranz- und Blumenpenden wurden außerdem noch im Trauerhaus abgegeben. Der Verstorbenen hatte in einer letzten Verfügung den Wunsch geäußert, daß während der Beisetzung von einer

Würdigung seiner Person in jeder Beziehung Abstand genommen werden solle. Diese Haltung entspricht der charakterlichen Veranlagung des Alt-Bürgermeisters Knodel in jeder Hinsicht. Wie er im Leben ein Mann ohne Ehrasen war, so will er auch im Tode seine Lebensarbeit für sich sprechen lassen. Und wahrlich: was Bürgermeister Knodel unter zum Teil denkbar unangünstigen Verhältnissen geschaffen hat, kann sich der Nachwelt wohl zeigen. Man wird ihn allezeit in Erinnerung behalten als einen charakterfesten Beamten, der unbeeinträchtigt seinen Weg ging und seine Pflicht erfüllte bis zum letzten.

Feierstunde im Rathaus

Dem unerwarteten Hinscheiden des Alt-Bürgermeisters Knodel war am Montagabend im großen Saal des Rathauses eine besondere Trauerfeier gewidmet. Hierzu waren auf Einladung des Bürgermeisters erschienen die Beigeordneten, Ratsherren, Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt sowie die Lehrer der städt. Schulen. Der Sitzungssaal hatte aus diesem Anlaß eine würdige Ausschmückung erfahren. Nach dem Bürgermeister Essich den Verammelten die schmerzliche Trauerbotschaft mitgeteilt hatte, würdigte er in längerer Ausführungen die Person des Entschlafenen, der während vieler Jahre die Geschicke der Stadt Neuenbürg lenkte. Er schilderte ihn als klugen und vorzüglichen Haushalter des städtischen Guts, der lange Zeit hindurch dem Vaterland seine Kraft mit dem einem württembergischen Beamten eigenen Verantwortungsbewußtsein zur Verfügung stellte.

Die während seiner Dienstzeit geschaffenen Werke wurden bei seiner Abschiedsfeier am 2. 2. 1938 hervorgehoben und im Kreisamtsblatt festgehalten.

Bauwerke von ewigem Wert sind entstanden, keine Hochbauten, wie sie ein Bürgermeister als Denkmäler seiner Schaffenszeit errichten möchte, nein, die Notjahre haben Zwangsmassnahmen besonderer Art gefordert. Tagewerke ohne Grenzen waren notwendig unter möglicher Ausnutzung von Maschinen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Straßenbau- und Umbauten von erheblichem Ausmaß, Sanierungsarbeiten mit Steigerung von Wasserkräften für die technischen Betriebe — sie gehören zu den unauflöslichen Werken, die geschaffen wurden. Dazu sind noch erwähnenswert die Erweiterung des Grundbesitzes durch Kauf von Gebäuden, Schaffung eines Ausleitungs-Elektrizitätswerks, Sicherung einer unbeschränkten Stromlieferung, Linderung der Wohnungnot durch Siedlungsbauten, Umbau von Brücken, Errichtung eines Frei- und Bannensbades, Ausbau der städt. Feuerwehr mit Einführung einer Weckerlinie und Stationierung der Kreismotorfuhr.

Es ist ganz unmöglich, auch nur anzudeuten, wie all das Wirken und Schaffen unseres lieben Verstorbenen herauszuheben. Erschöpfend kann dies nur die Gemeinde-Chronik tun.

Er gehörte ja nicht zu den Räumern, die viel Aufsehens über sich selbst machen. Was er seiner Stadt tat, betrachtete er nur als seine Pflicht. So ging er seinen Lebensweg. Mit Ausbruch des Krieges mußte die Stadtverwaltung ihren früheren Bürgermeister wieder holen und ihn zur Uebernahme der Lebensmittelfrage bitten. Er wußte, daß gerade dieses Amt seiner Gesundheit nicht förderlich sein konnte, aber er war bereit und half wieder mit. Er gehörte wieder zu unserer Gefolgschaft.

So können wir mit Ueberzeugung sagen, daß sein Leben voll Arbeit und Aufopferung zum Wohle der Gesamtheit war. In Bürgermeister Knodel als dem berufenen Beamten lassen die Worte:

Kling und weise ist der, welcher sich nicht selbst betrügt, sondern die Dinge so sieht, wie sie sind, der nicht nur an die Gegenwart denkt, sondern auch an die Zukunft.

So wollen wir, die wie seine Arbeit ahten und schätzen gelernt haben, ihn auch in unserer Erinnerung behalten. Mit dem Beschluß, den Verstorbenen in einem Ehrengrab beizusetzen, war die ergreifende Feierstunde beendet.

